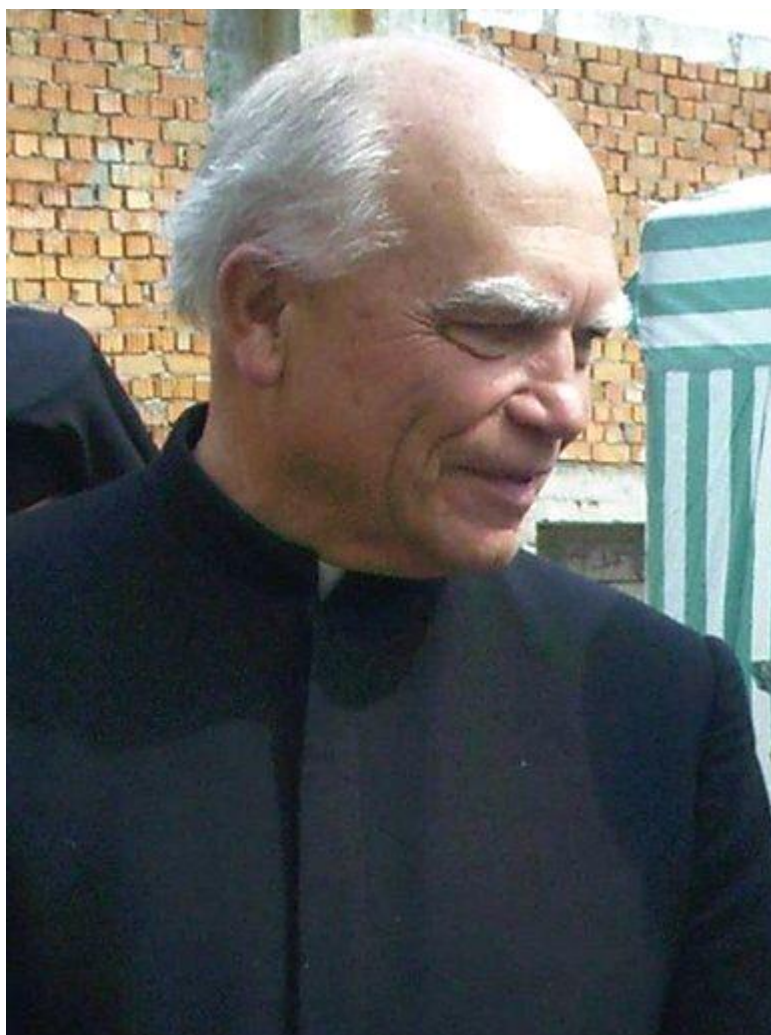


Würdigung von Dr. Albert Rauch durch die FokolarBewegung

23. Januar 2015

Der Gründer und Leiter des Ostkirchlichen Institutes in Regensburg, Dr. Albert Rauch, ist am 10. Januar von uns gegangen. Schon in jungen Jahren hatte er sich der FokolarBewegung angeschlossen. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Ökumene.



Im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils beschlossen die deutschen Bischöfe Ende der 60er Jahre, die Beziehungen zu den orthodoxen Kirchen zu vertiefen. Bischof Graber von Regensburg, dem diese ökumenische Aufgabe zufiel, wusste, dass er dabei auf einen Mann zählen konnte, der mit großer Sachkompetenz auf geradezu brillante Weise diesen Auftrag meistern würde: Albert Rauch.

Nach der Priesterweihe und dem Theologiestudium an der Gregoriana in Rom hatte sich Albert aus Liebe zu den orientalischen Kirchen dazu entschieden, sein Doktorat am **pontificio collegio russicum** zu machen.

Seine Studienzeit in Rom gab ihm die Gelegenheit, Mitte der 50er Jahre die [Fokolar-Bewegung](#) näher kennen zu lernen. Er wählte die [Spiritualität der Einheit](#), in der er auch eine tiefe [ökumenische Dimension](#) entdeckte, zu seinem Lebensweg: er wurde [Fokolarpriester](#).

In den ersten 60er Jahren unternahm Albert Rauch **viele Reisen** nach Griechenland, in die Türkei, in den Libanon, nach Syrien und Israel. Er gehörte auch zu einer offiziellen Delegation, die nach Konstantinopel, Sofia und Belgrad reiste. **Es waren die ersten wichtigen Schritte auf die Schwesterkirchen zu.** Später knüpfte er Kontakte zum Patriarchat von Moskau und Bukarest. **Patriarch Athenagoras** war betroffen von seiner Jugend und betonte die Notwendigkeit, dass auch junge Männer aus dem Orient den Westen aufsuchen sollten zur gegenseitigen Bereicherung. So ergab sich die Möglichkeit, dass junge Männer der verschiedenen orientalischen Kirchen nach Deutschland reisen konnten.

Albert Rauch wurde das entstehende Ostkirchliche Institut in Regensburg anvertraut. Eine Aufgabe, die er mit Liebe und Demut annahm. Der Bischof von Regensburg bat [Chiara Lubich](#) um ein **Frauenfokolar in der Stadt**, das ihm bei seiner Arbeit behilflich war.



Castel Gandolfo (Roma) 2003

Albert, unterstützt von einem zweiten Priester, stürzte sich in die Arbeit. Er knüpfte ein dichtes, fruchtbares Netz unter den orthodoxen Kirchen und zwischen ihnen und der katholischen Kirche. Dieser Dialog fand dank seiner Kompetenz auch auf tief theologischer Basis statt und war doch gleichzeitig auch Ausdruck eines „Dialoges des Lebens“, wie er gerne zu sagen pflegte. In Erinnerung an die Worte des Patriarchen Athenagoras brachte er seine **orthodoxen Studenten oft nach Rom**. Organisiert wurden diese Reisen vom [Centro Uno](#) der Fokolar-Bewegung. Über 35 Jahre lang nahmen die Studenten, die sich in dieser Zeit am ostkirchlichen Institut befanden, an den Ökumenetreffen im Centro Mariapoli in Castelgandolfo teil. **Viele dieser Studenten übernahmen später verantwortungsvolle Aufgaben in ihrer Kirche.**

Oft machte Albert Rauch Ferien in der Nähe von Rom und nie vergaß er es, das Centro Uno zu besuchen, um seine Pläne mitzuteilen und über die Entwicklungen der Bewegung informiert zu werden. Im Laufe der Jahre entwickelte sich auch eine Zusammenarbeit mit der [Scuola Abbà](#) und dem [Universitätsinstitut Sophia](#).

Seine Leidenschaft für die Einheit hatte Albert Rauch dazu gebracht, rund **15 Sprachen** zu lernen, die es ihm ermöglichten, den Samen der Einheit in viele Herzen zu legen. Sein Beispiel und seine Entschlossenheit steckten viele andere an, zur Verwirklichung des Gebetes Jesu um die Einheit beizutragen.